

INTERNATIONALES FESTIVAL



DES DEUTSCHEN FILM-ERBES

Westwärts.

Osteuropäische Filmschaffende in Westeuropa

XVIII. Internationales Festival des deutschen Film-Erbes

Hamburg, 12.–21. November 2021 im Kino Metropolis, Kleine Theaterstr. 10

34. Internationaler Filmhistorischer Kongress

Hamburg, 19.–21. November 2021 im Kino Metropolis, Kleine Theaterstr. 10

Willy Haas-Preis 2021

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Am Donnerstag, den 18. November 2021, wurde der **34. Internationale Filmhistorische Kongress** von CineGraph und Bundesarchiv im Kommunalen Kino Metropolis eröffnet. Im Rahmen der Kongress-Eröffnung fand traditionell die Verleihung der **Willy Haas-Preise** statt, mit denen bedeutende internationale Publikationen in den Kategorien Buch und DVD-/Blu-ray-Edition zum deutschsprachigen Film bzw. zum Film in Deutschland ausgezeichnet werden.

2021 wurde der, nach dem deutsch-tschechischen Literaten, Drehbuchautor und Filmkritiker Willy Haas benannte, Preis zum achtzehnten Mal vergeben.

In diesem Jahr bestand die unabhängige Jury aus Christiane Habich (Kronberg), Oliver Hanley (Potsdam), Uli Jung (Trier), Günter Krenn (Wien) und Claudia Lenssen (Berlin).

Den Gewinnern wurde jeweils eine Urkunde sowie eine Original-Grafik des Künstlers und Filmmachers Franz Winzentsen überreicht.

Weitere Informationen zur Preisverleihung und zum *cinefest* finden Sie unter www.cinefest.de.

Die Jury zeichnete in der Kategorie Buch aus:

Die Kameraaugen des Fritz Lang.

Der Einfluss der Kameramänner auf den Film der Weimarer Republik. Studien zu Karl Freund, Carl Hoffmann, Rudolph Maté, Günther Rittau und Fritz Arno Wagner
von Axel Block. München: edition text + kritik 2020.

Die Jury zeichnete in der Kategorie DVD / Blu-ray aus:

o.k.

Regie: Michael Verhoeven. BRD 1970. DVD. Bonusmaterial + Booklet. film & kunst GmbH / Filmmuseum München / Goethe-Institut München 2020 (Edition Filmmuseum 117).

cinefest – Internationales Festival des deutschen Film-Erbes

c/o CineGraph e.V., Schillerstr. 43, 22767 Hamburg

Tel.: 040-352194 | Fax: 040-345864 | E-Mail: presse@cinefest.de | www.cinefest.de

Willy Haas-Preisträger Kategorie Buch:



Die Kameraaugen des Fritz Lang.

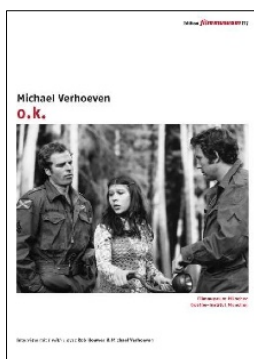
Der Einfluss der Kameramänner auf den Film der Weimarer Republik. Studien zu Karl Freund, Carl Hoffmann, Rudolph Maté, Günther Rittau und Fritz Arno Wagner.

von Axel Block. München: edition text + kritik 2020.

[→ zur Verlagsseite](#)

Die kreativen Kameralaute der Weimarer Republik haben kongenial zur Narrativik der Filme beigetragen. Dennoch ist ihr Schaffen in der filmhistorischen Forschung oft sträflich vernachlässigt worden. In seinem Buch analysiert Axel Block die Arbeit von fünf Kameralauten an jeweils zwei Filmen, wobei einem Film von Fritz Lang ein Film des jeweiligen Kameramanns mit einem anderen Regisseur gegenübergestellt ist. Auf diese Weise wird das Spezifische an Langs Stil herausgearbeitet und der ästhetische Einfluss der Kameralaute auf ihn. Block, selbst Kameramann, hat einen sehr genauen Blick auf die einzelnen Sequenzen und eröffnet so den Leser:innen einen neuen Zugang zur Bildgestaltung der Weimarer Klassiker. Von großem Interesse sind darüber hinaus die Darlegungen, wie mit der Einführung des Tonfilms auch die Suche nach einer neuen Bildsprache beginnt. In unserer Zeit, in der die Bedeutung des Filmbilds zugunsten des Geschichtenerzählens immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird, verweist dieses Buch auf die erzählerische Kraft ausdrucksstarker Bilder. Axel Block schließt mit seinem Buch eine wichtige Lücke und inspiriert hoffentlich weitere Forschungen.

Willy Haas-Preisträger Kategorie DVD / Blu-ray:



o.k.

Regie: Michael Verhoeven. BRD 1970. DVD. Bonusmaterial + Booklet. film & kunst GmbH / Filmmuseum München / Goethe-Institut München 2020 (Edition Filmmuseum 117).

[→ zur Verlagsseite](#)

Michael Verhoevens Film *o.k.* verursachte auf der Berlinale 1970 einen Skandal und führte zum vorzeitigen Ende des Festivals. Danach war der Film nur kurz im Kino zu sehen und verschwand dann jahrzehntelang in der Versenkung. Ein Schicksal, das er wirklich nicht verdient hat. Der Film basiert auf einem Theaterstück Verhoevens, dem eine wahre Geschichte aus dem Vietnam-Krieg zugrunde liegt. Eine Gruppe von Soldaten vergewaltigt eine Vietnamesin und tötet sie anschließend, damit sie nicht aussagen kann. Der Regisseur verlegt diese Geschichte nach Bayern und lässt die Soldaten im bayrischen Dialekt sprechen. Damit holt er die Geschichte aus der Ferne in die bundesrepublikanische Realität. Sieht man den Film heute, so hat er nichts von seiner Brisanz verloren. Die großartigen jungen Schauspieler:innen, darunter Eva Mattes, Friedrich von Thun und Rolf Zacher, spielen zurückhaltend und eindringlich zugleich. Die film & kunst GmbH und das Filmmuseum München haben in der Edition Filmmuseum-Reihe den Film nun in restaurierter Fassung nach einer 2K-Abtastung vom Kameranegativ in einer vorzüglichen DVD-Ausgabe herausgebracht. Als Bonusmaterial gibt es ein ausführliches Gespräch zwischen Regisseur Verhoeven und Produzent Rob Houwer sowie Verhoevens ebenfalls seltenen Kurzfilm *Tische* (1969). In dem informativen Booklet beschreibt Stefan Drößler ausführlich die Geschichte des Berlinale-Skandals sowie der Rechtsstreitigkeiten mit Warner Bros., die die Kinoauswertung des Films behinderten.

Lobende Erwähnung:



Castan's Panopticum. Ein Medium wird besichtigt: Die Castans und ihr Lebenswerk. Eine Zusammenschau

von Angelika Friederici. Berlin: Karl-Robert Schütze 2020.

[→ zur Verlagsseite](#)

Die Panoptika waren um 1900 als populäre Unterhaltungsorte wichtige Kontextmedien des frühen Kinos. Das gilt besonders für Castan's Panoptikum in Berlin, das schon 1896 von Lumiere-Operateuren gefilmt worden ist. Die vorliegende Geschichte des Unternehmens basiert auf einer überaus intensiven und zeitraubenden Recherche in vielen Archiven und ist angesichts der opulenten Ausstattung eine glänzende verlegerische Großleistung.

Für die Shortlist waren außerdem die folgenden Bücher nominiert:



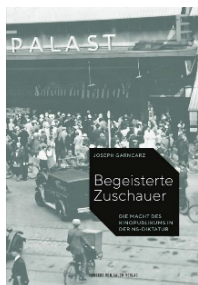
Ein Leben für den Film. Der freie Filmhersteller Horst Klein und das Film- und Fernsehchaffen in der DDR

von Dennis Basaldella. Marburg: Büchner 2020.

[→ zur Verlagsseite](#)

Nach Ralf Forsters *Greif zur Kamera, gib der Freizeit einen Sinn. Amateurfilm in der DDR* (nominiert für den Willy-Haas-Preis 2019) hat nun der Medienwissenschaftler Dennis Basaldella mit *Ein Leben für den Film* einen weiteren wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung der ostdeutschen Filmgeschichte jenseits der DEFA geleistet und eine vergleichsweise unbekanntere Seite des Filmwesens in der DDR beleuchtet.

Im Zentrum des 348-seitigen, 2020 im Büchner-Verlag erschienenen Buches, das aus einem an der Universität Hamburg angesiedelten Dissertationsprojekt hervorgeht, steht die Person von Horst Klein (1920–1994), dessen Karriere als »freier Filmhersteller« in der DDR zugleich typisch und untypisch scheint. Der Karriereverlauf Kleins steht in dieser Mikrostudie als stellvertretend für einen ganzen Beruf, der bislang nur wenig erforscht wurde. Bei seiner eingehenden Untersuchung und akribischen (Re)konstruktion der Arbeitsbiografie Kleins konnte sich der Autor auf eine einzigartige Quelle stützen: auf den Nachlass Horst Kleins im Filmmuseum Potsdam, der hierfür erstmals vollumfänglich wissenschaftlich ausgewertet wurde. Ein verdienstvolles Werk.



Begeisterte Zuschauer. Die Macht des Kinopublikums in der NS-Diktatur

von Joseph Garncarz. Köln: Herbert von Halem 2020.

[→ zur Verlagsseite](#)

Für Joseph Garncarz ist die Frage nach der Filmpräferenz des Kinopublikums in der NS-Zeit essenziell für das bessere Verständnis von NS-(Film)Geschichte. Um dies zu erforschen, wertete er für *Begeisterte Zuschauer* zahlreiche Statistiken von in der Zeit zwischen 1938 und 1945 gezeigten Filmen aus und kam dabei zu der erstaunlichen und von Kritiker:innen durchaus kontroversiell diskutierten Ansicht, wonach der Publikumsgeschmack den Filmmarkt auch in jener Zeit durchaus mitbestimmt hätte.

Der Autor überrascht zu Beginn des Buches mit einer sehr persönlichen Familiengeschichte und untersucht danach anhand des POPSTAT-Verfahrens des britischen Wirtschaftswissenschaftlers John Sedgwick die Aufnahme der NS-Filmproduktion in Berliner Kinos durch das Publikum. Ergänzt wird dies mit einem Blick auf die US-Filme jener Zeit, sowie mit einem Kapitel über die Wiederaufführungen von NS-Produktionen für das Publikum der Nachkriegszeit.



Von Kanonen und Spatzen. Die Diskursgeschichte der nach 1945 verbotenen NS-Filme

von Johanne Hoppe. Marburg: Schüren 2021.

[→ zur Verlagsseite](#)

In ihrer materialreichen Doktorarbeit recherchiert Johanne Hoppe, was nach 1945 mit den während des Nationalsozialismus entstandenen Filmen geschah. Dabei betrachtet sie den Umgang der Alliierten mit dem NS-Filmerbe, dann dessen – mangelhafte - Aufarbeitung in der BRD und die Rolle der FSK dabei. Ein interessantes Kapitel widmet sich dem Umgang mit den NS-Filmen in der DDR, der sich von dem in der BRD wesentlich unterschied. Die Alliierten verboten zahlreiche Filme –

zeitweise standen bis zu 385 auf der Verbotsliste – u. a. wegen der Verherrlichung des Nationalsozialismus, rassistischer Inhalte oder gegen die Alliierten gerichteter Propaganda. Filme wurden in solchen Fällen zensiert und geschnitten. Nur die wenigsten blieben ganz verboten. Schon wenige Jahre nach Kriegsende liefen viele der in der NS-Zeit entstandenen Spielfilme als Reprints wieder in den westdeutschen Kinos. Sowohl bei den Alliierten als auch bei den deutschen Institutionen standen wirtschaftliche Interessen im Vordergrund. Dies ist insbesondere bei der Auswertung der Filme im Kino sowie später im Fernsehen und auf VHS und DVD sowie im Ausland zu erkennen. Auf der Strecke geblieben ist eine historisch-kritische Aufarbeitung der NS-Filme. Diese scheidet nicht zuletzt daran, dass von den Verbotsfilmen meistens nur die geschnittenen FSK-Fassungen verfügbar sind. Eine Kommission, die 1977 gefordert hatte, die Filme in ihren ungekürzten Zustand zurückzusetzen, stieß leider auf taube Ohren. Die Autorin regt in ihrem Schlusswort an, die Geschichte der Fassungen, die durch die Schnittauflagen der Alliierten und der FSK entstanden, nachzuzeichnen. Das wäre in der Tat ein wünschenswertes Unterfangen!



Kino Welt Wien. Eine Kulturgeschichte städtischer Traumorte. Katalog zur Ausstellung

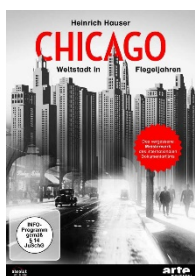
Herausgegeben von Martina Zerovnik. Wien: Filmarchiv Austria 2020.

[→ zur Verlagsseite](#)

»Man ging nicht in bestimmte Filme sondern ins Kino« Dieses Lebensgefühl prägte die urbane Kultur über hundert Jahre lang. *Kino Welt Wien*, der reich illustrierte Begleitband zu einer bis Januar 2021 im Metro Kulturhaus Wien gezeigten Ausstellung begibt sich auf die oft kaum noch sichtbaren Spuren des einst selbstverständlichen Alltagsvergnügens. Mit einer Fülle faszinierender Fotografien und

Dokumente sowie einem beigelegten Stadtplan kartographiert der Band die große Zahl verschwundener Kinos in Wien, gibt anschauliche Einblicke in den Formenreichtum diverser Architektur- und Innenarchitekturstile und die verführerische Sprache ihrer einst das Stadtbild charakterisierenden Leuchtreklamen. Die Essays des Bandes spiegeln anschaulich die Perioden der ökonomischen und kulturpolitischen Entwicklung der Wiener Kinolandschaft, darunter die historische Indienstnahme durch die Nationalsozialisten. »Zwischen Traum und Wirklichkeit« setzt diese informative Zeitreise dem Kino als Schauplatz des sozialen Lebens ein zauberhaftes Denkmal.

Für die Shortlist waren außerdem die folgenden DVDs / Blu-rays nominiert:



Chicago – Weltstadt in Flegeljahren

Regie: Heinrich Hauser. DE 1930. DVD und Blu-ray. Bonusmaterial. absolut Medien 2020.

[→ zur Verlagsseite](#)

Die DVD/Blu-ray *Chicago – Weltstadt in Flegeljahren* feiert die Wiederentdeckung eines herausragenden historischen Städteporträts. Der heute vergessene Abenteurer und Kosmopolit, Schriftsteller, Fotograf und Filmmacher Heinrich Hauser tauchte 1931 als unvoreingenommener Besucher in das pulsierende Leben der zweitgrößten amerikanischen Metropole ein. Seine packenden Eindrücke vom Tempo und der Dichte des urbanen Verkehrs, der futuristisch

erscheinenden grandiosen Hochhaus-Architektur, dem hochmodernen Standard technisierter Industrieabläufe sowie dem extremen Gefälle zwischen Arm und Reich, wie es sich im urbanen Alltag der Arbeiterstadt auf den Straßen zeigte, können sich mit anderen klassischen »Großstadtsymphonien« der Stummfilmära messen. Hausers visuelles Gespür für den jazzigen Rhythmus der Stadt, die eingesprochenen Passagen aus seinem Reisetagebuch sowie die von Andy Klein neu komponierte Filmmusik und ein dezenter Soundscore machen die restaurierte Fassung seines zu Unrecht kaum bekannten Films zu einem echten Erlebnis.



Deadlock – 50 Jahre Jubiläums-Edition

Regie: Roland Klick. BRD 1970. Blu-ray. Bonusmaterial + Booklet, restaurierte Fassung. Subkultur 2021.

[→ zur Verlagsseite](#)

Mit der neuesten Erscheinung in der Edition Deutsche Vita-Reihe hat das Label Subkultur Entertainment selbst seinen eigenen Qualitätsanspruch übertroffen – eine umso beachtlichere Leistung, wenn man berücksichtigt, wie viele hochwertige, vorbildliche Editionen aus der Arbeit des Labels bereits hervorgegangen sind. Dass einige davon von der Willy-Haas-Preis-Jury in der Vergangenheit Beachtung gefunden haben, dient nur als Beweis dafür. In dieser 50. Jubiläumsausgabe von *Deadlock* wird Roland Klicks Spaghettiwestern-auf-Deutsch neben der Blu-ray erstmals im 4K-Ultra-HD-Format in einer neuen digitalen Bearbeitung von atemberaubender Qualität präsentiert. Auf den zwei Scheiben wird der Hauptfilm um die für Subkultur-Editionen schon bekannte Vielzahl von Bonusmaterialien ergänzt, wovon manche hier zum ersten Mal zu finden sind (etwa die verschiedenen Varianten des Vorspanns und des Filmendes). In der edlen, optisch eindrucksvollen schwarz-roten Kartonverpackung verbirgt sich zusätzlich ein gebundener Bildband mit glänzenden schwarzweißen Fotos von den Dreharbeiten aus dem Archiv des Film Museums Düsseldorf. Auch wenn Klicks Kultfilm bereits 2014 in einer qualitätsvollen DVD-Edition erschienen ist, erlebt man ihn in dieser beeindruckenden Neuauflage wie zum ersten Mal.



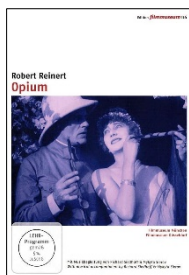
Kuhle Wampe oder: Wem gehört die Welt?

Regie: Slatan Dudow. DE 1931/32. Mediabook mit DVD und Blu-ray, Booklet. Atlas Film 2020.

[→ zur Verlagsseite](#)

Von vielen als der »einzig eindeutig kommunistische Film der Weimarer Republik« in einer eigenen Nische positioniert, zählt *Kuhle Wampe* bis heute zu den meistzitierten Produktionen jener Epoche. Als Erstveröffentlichung einer Restaurierung der Deutschen Kinemathek, dem British Film Institute National Archive, der Cinémathèque Suisse und der Praesens-Film aus dem Jahr 2020, publiziert Atlas-Film nun ein Mediabook dieser Fassung plus Bonusmaterial als DVD und Blu-ray. Bild und Ton

wurden im Vergleich mit bisherigen Fassungen qualitativ verbessert, das Booklet präsentiert neben zeitgenössischen Stellungnahmen von Rudolf Arnheim, Bertolt Brecht, Herbert Jhering und Georg Höllering auch das Zensurprotokoll der Filmprüfstelle Berlin. Ein solcher Film, so warnt man darin 1932, »erschüttert die Grundlagen des Staates« und müsse erheblich entschärft werden, bis »eine staatsgefährdende und entsittlichende Wirkung nicht mehr zu besorgen sei.«



Opium

Regie: Robert Reinert. DE 1918. DVD. Bonusmaterial. film & kunst GmbH / Filmmuseum München / Filmmuseum Düsseldorf 2021 (Edition Filmmuseum 116).

[→ zur Verlagsseite](#)

Robert Reinerts Film *Opium* (1919) war lange Zeit nur unvollständig und in Kopien von bedürftiger Qualität verfügbar. 2018 gelang es den Filmmuseen in München und Düsseldorf auf der Grundlage dreier Nitratfilmmaterialien, eine Rekonstruktion, die nicht nur die originalen Einfärbungen und stilistisch unterschiedlichen Zwischentitel erhalten konnte, sondern auch der Zensurlänge recht nahekam. Diese Fassung liegt der vorliegenden DVD-Edition zugrunde, die überdies noch einige Szenenvergleiche und im Booklet eine Biografie des Regisseurs sowie zeitgenössische Rezensionen und einen frühen Text Reinerts bereithält. Außerdem befinden sich auf der DVD die wenigen erhaltenen Fragmente von Reinerts sonst als verschollen geltendem zweiteiligem Monumentalfilm *Sterbende Völker* (1922). Nun ist ein weiteres zentrales Werk in dem recht lückenhaft überlieferten Œuvre des einstig berühmten, inzwischen weitgehend vergessenen Filmmachers Robert Reinert in einer vorbildhaften Edition wieder zugänglich. Eine willkommene Ergänzung zu der bereits 2008 erschienenen DVD-Ausgabe des Filmmuseums München von Reinerts nachfolgendem Film *Nerven* (1919), die 2009 ebenfalls für den Willy Haas-Preis nominiert wurde.